

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 46

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

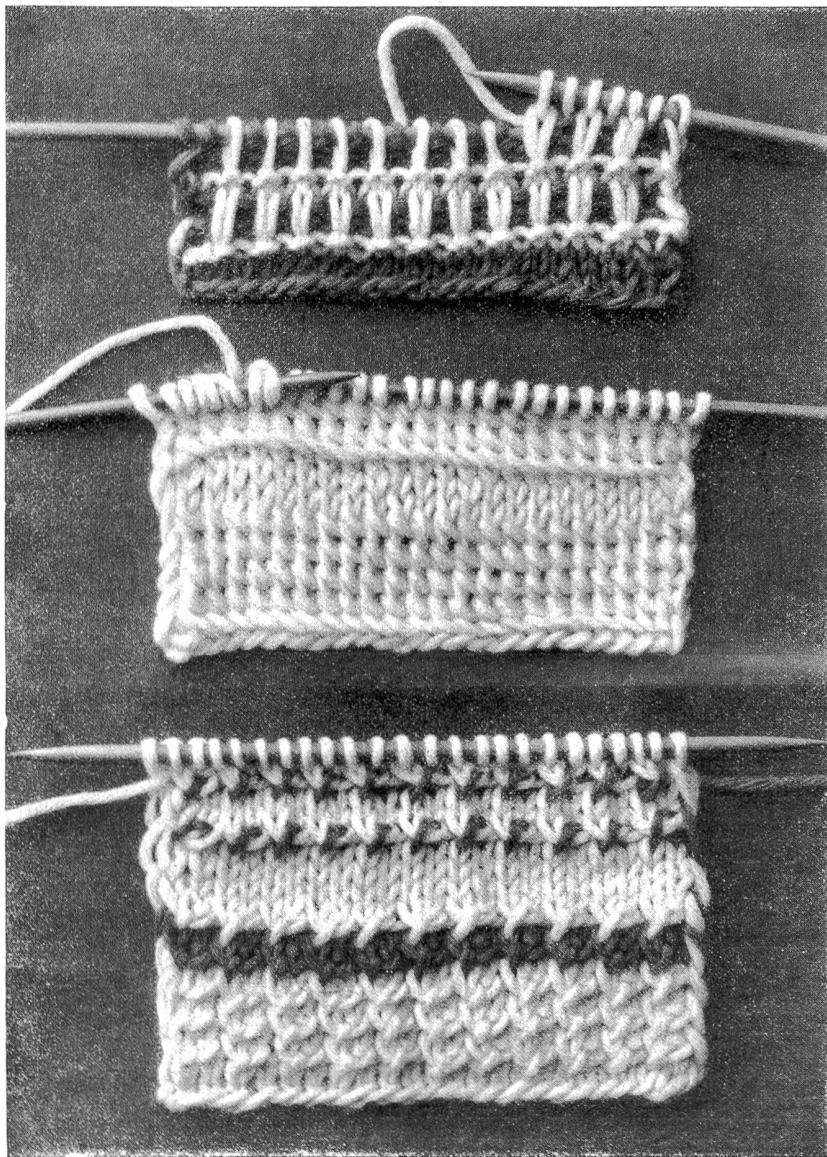
Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Handarbeiten

Stridmuster.

Hier sind einzelne Stridmuster für Kinder- und Puppenkleidchen.



1. Streifen von unten für zweifarbiges, quergestreiftes Leibchen. Dazu werden diese ersten Muster gebraucht. An dunklem, glattem stridtem Röcklein das erste Muster: 1. Musterreihe. Vorderseite, recht striden; 2. Musterreihe, Rückseite, 1 Umschlag (loder) zwei Maschen, recht striden, den Umschlag über die beiden Maschen ziehen. Diese zwei Musterreihen wechseln immer miteinander ab. Die Farbenstreuung kommt dadurch zustande, daß nach zwei Musterreihen die Farbe wechselt. Man kann aber durch eine andere Farbenstellung und auch durch Zwischengänge wieder ganz andere Wirkungen erreichen. So bei dem anschließenden zweiten Muster, für ein helles, geripptes Röcklein. Da ist allemal nur die 1. Musterreihe: (Vorderseite recht striden) in der andern Farbe gearbeitet; der 2. Mustergang auf der Rückseite wieder mit der Grundfarbe. Ein glatter Zwischengang hilft, daß

doch mit beiden Garnen fortlaufend gearbeitet werden kann.

Tunisische Striderei. Zweiter Streifen für ein weißes Gewändchen. Diese besondere Stridart wird dadurch bewirkt, daß

das Fach und die dazugehörige Masche verschrankt zusammenstricken.

Das dritte Muster für ein glattes Röcklein hat seinen Reiz darin, daß je die zweite Masche 3 Reihen hoch nur abgehoben wird, also diese Masche über 3 Reihen hochgezogen ist. 1 Masche abheben, 1 Masche stricken, im folgenden Gang dieselbe Masche wieder abheben und die gestrickte wieder stricken. Geschickter Farbenwechsel kann die Wirkung eines solchen Musters erhöhen, und es will dieses Musterbeispiel eigentlich nur eine Anregung für Zusammenstellungen nach eigener Erfindung sein.

Erziehung

Wenn das Kind krank ist.

Im Oktoberheft der „Eltern-Zeitschrift“ gibt uns ein Arzt interessante Hinweise über „Die erste Begegnung des kranken Kindes mit dem Arzt“, die wohl für beide von großer Bedeutung ist. Der Arzt wird zwar bald durch ein wohlgewähltes Wort den Kontakt zwischen sich und seinem kleinen Patienten herzustellen wissen, doch wird es auch von Wichtigkeit sein, wenn die Eltern zur rechten Zeit, auch in gesunden Tagen auf den guten „Onkel Doctor“ hinzuweisen, der hilft, wenn man krank ist. — Eine Abhandlung über das „Erziehen und Strafen in den ersten Kinderjahren“ dürfte nicht nur Eltern, sondern auch alle die, welche mit Kindern zu tun haben, interessieren. „Der kindlichen Lüge“ stehen die Eltern oft ratlos gegenüber, so kann auch dieser Artikel von großem Interesse sein.

Im übrigen verweisen wir auf die wie immer reichhaltigen und lehrreichen Beigaben der Hefte. — Probenummern können von allen Buchhandlungen, oder direkt vom Verlag Art. Institut Drell Füllsi, Zürich, unverbindlich verlangt werden. (Halbjahres-Abonnement ohne Verpflichtung Fr. 3.70.)

Für die Küche

3 Reisrezepte.

Reis mit Pilzen. Beliebige gute Pilze werden gewaschen, gepunktet, in dünne Scheiben geschnitten und mit dem nötigen Salz in Butter gebräunt. Unterdessen überbrüht man gewaschener Reis in Salzwasser 10 Minuten und vermengt ihn mit einem Stück Butter. In eine geputzte Form schichtet man abwechselnd Reis und Pilze. Die oberste Reisschicht bestreut man mit geriebenem Käse und Butterstückchen, gibt verquirtes Ei darüber und bält die Speise im Ofen etwa 1/2 Stunde. Man serviert dazu saftige Roteletten oder grüner Salat.

Turinerreis. 2—3 Tassen gewaschener und trocknen gelassener Reis wird mit einer gehackten Zwiebel und eingeschmolzenem Butter unter ständigem Wenden bräunlich gebraten. Dann fügt man 1 Gläschen Weißwein oder Madeira, einige Tropfen Zitronensaft und 1—2 Tassen kräftige Fleischbrühe bei und kocht den gut gewürzten Reis weich und körnig.

Süßer Reis. Aus Milch, Zucker, Vanille, Butter und Reis kocht man einen guten Reisbrei. Er wird nun abwechselnd mit Apfelspiel oder Rhabarberkompott oder geschmorten Bananen oder Pfauenblättern angerichtet und mit Geleewürfelchen garniert. Man kann den Reis auch lagenweise mit Früchten in eine geputzte Form geben, mit gefülltem Eierschaum überziehen und im Ofen bräunlich überbacken. Wird der Reisbrei kalt gegessen, verquirlt man ihn mit 2—3 Eigelb und einigen Lößelchen Kirsch oder Rhum.

E. R.